

Studie zur Auslotung städtebaulicher Potentiale - Vöcklabruck

LP architektur ZT GmbH

Strukturplan 1:2500

--- Begehung vom 30.06.2016

bearbeitete Stadtbereiche:

1. Oberer Stadtturm
2. Graben
3. Salzburger Strasse
4. Volksbank
5. Fussl Modestraße Haus
6. Stadtplatz Nr. 28 & 30
7. Cafe Winter
8. Durchwegungen
9. unterer Stadtplatz
10. Unterer Stadtturm (Vorstadt)
11. - 19. Vorstadt
20. - 24. Unterstadtgries
25. - 29. Gmundner Straße
30. Möbel Fellner
31. Gmundner Straße
32. Stelzhamer- Straße
33. - 35. Jungmair- Gasse
36. Hinterstadt
37. Haus Lebzelter & Glaserei Weber
38. Heimathaus
39. Stadtpfarrkirche

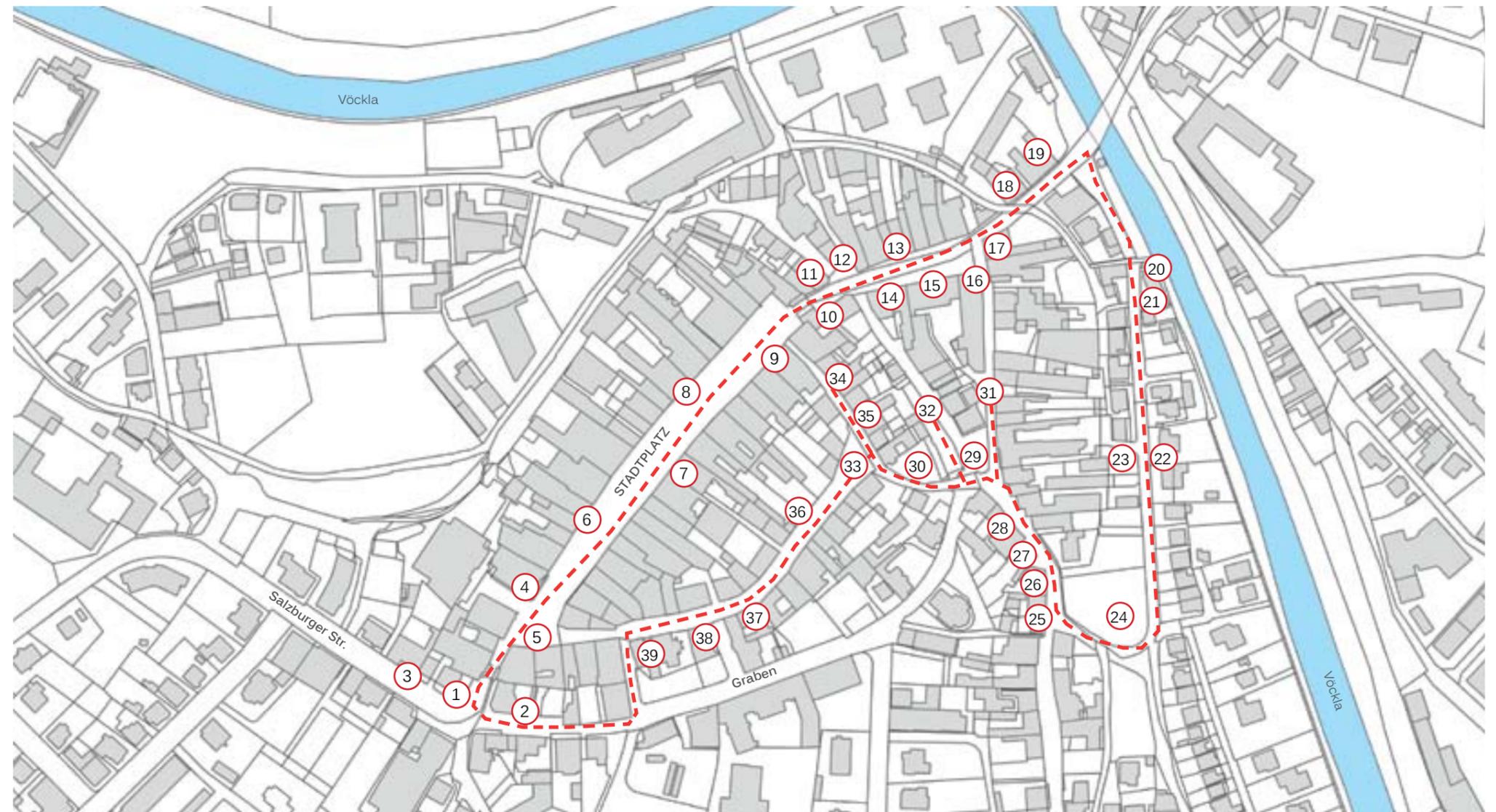


Abb. 01 | Strukturplan 1:2500 entnommen aus digitalem Oberösterreichischem Raum-Informations-System (DORIS), modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

Die Entstehung der alten Stadtmauer

Erstmals wurde 1257 von einer Befestigungsanlage berichtet. In einer Urkunde ist nachzulesen, dass sich König Ottokar II. von Böhmen nach einer verlorenen Schlacht bei Mühlfeld am Inn in das sichere Vöcklabruck zurückgezogen hat. Aus diesem Hinweis ist zu entnehmen, dass Vöcklabruck schon damals eine Befestigungsanlage besaß, die wahrscheinlich noch aus Holzpalisaden bestand. Denn erst im Jahr 1353, als Herzog Albrecht von Österreich den Vöcklabruckern für den Bau einer steinernen Stadtmauer eine 20-jährige Steuerbefreiung zubilligte, wurde sie mit massiven Steinen gebaut. Dieses Mauerwerk ist im Stadtsiegel aus dem Jahr 1360 bereits dargestellt. Im Stadtbuch von 1391 steht geschrieben, dass die Vöcklabrucker Bürger zum Erhalt der Mauer und der Stadttore verpflichtet sind. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dürfte die Mauer wieder verfallen sein, denn in einer Privilegienbestätigung wird auf die Verpflichtung aus dem Jahre 1391 ausdrücklich hingewiesen. 1484 eroberte der Ungarerkönig Mathias Corvinus Wien und Niederösterreich bis zur Enns, sodass der damalige Kaiser Friedrich III. seine Residenz nach Linz verlegen musste. Er war bestrebt, die Befestigungsanlagen in seinem Reich zum Schutz gegen

die Ungarn zu verstärken. Aus diesem Grunde erhielt die Stadt Vöcklabruck ein Mautrecht und wurde verpflichtet, die Einnahmen zur Verstärkung und Erhaltung der Stadtmauer zu verwenden. Später verlängerte Kaiser Maximilian I. mit der selben Auflage das Mautrecht. Während der Bauernaufstände (1626-1636) in unserer Gegend leistete die Stadtmauer ihre Dienste. Einige Male belagerten die Bauern die Stadt Vöcklabruck, konnten sie aber in Folge der Befestigungsanlage nicht einnehmen. Die Mauern blieben dann bis ins 19. Jhdt. unverändert. Im Jahre 1872 sollte im Zuge einer Vergrößerung der Stadtpfarrkirche der obere Stadtturm abgerissen werden, um Material für den Bau zu erhalten. Das Vorhaben wurde zwar bewilligt, aber durch den massiven Protest der Bürger nicht durchgeführt. Zwischen 1805 und 1875 trug man das Mauerwerk sukzessive ab. Der Stadtgraben wurde mit dem Schutt aufgefüllt. Die Steine fanden zum Großteil für Grundfesten in diversen Bürgerhäusern Verwendung. Der letzte große Rest, das sogenannte „Bittnerürl“, wurde im Jahr 1957 aus unerklärlichen Gründen geschleift. Reste der alten Stadtmauer sind heute noch an verschiedenen Stellen wie Heimathaus, Mutterhaus, Museum „Alte Stadtmauer“ erhalten.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 1/12

Abb. 02 | Stadtsiegel aus 1360.
Es zeigt zwei geharnischte Ritter, die auf einer Brücke mit drei Bogenöffnungen zum Torturm einer Mauer reiten.
Die Bezeichnung Albertus Pater und Rudolphus Filius verweisen auf die beiden Habsburger Herzöge Albrecht II. (1298-1398) und seinen Sohn Rudolf IV. (1339-1365)



Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 1/12

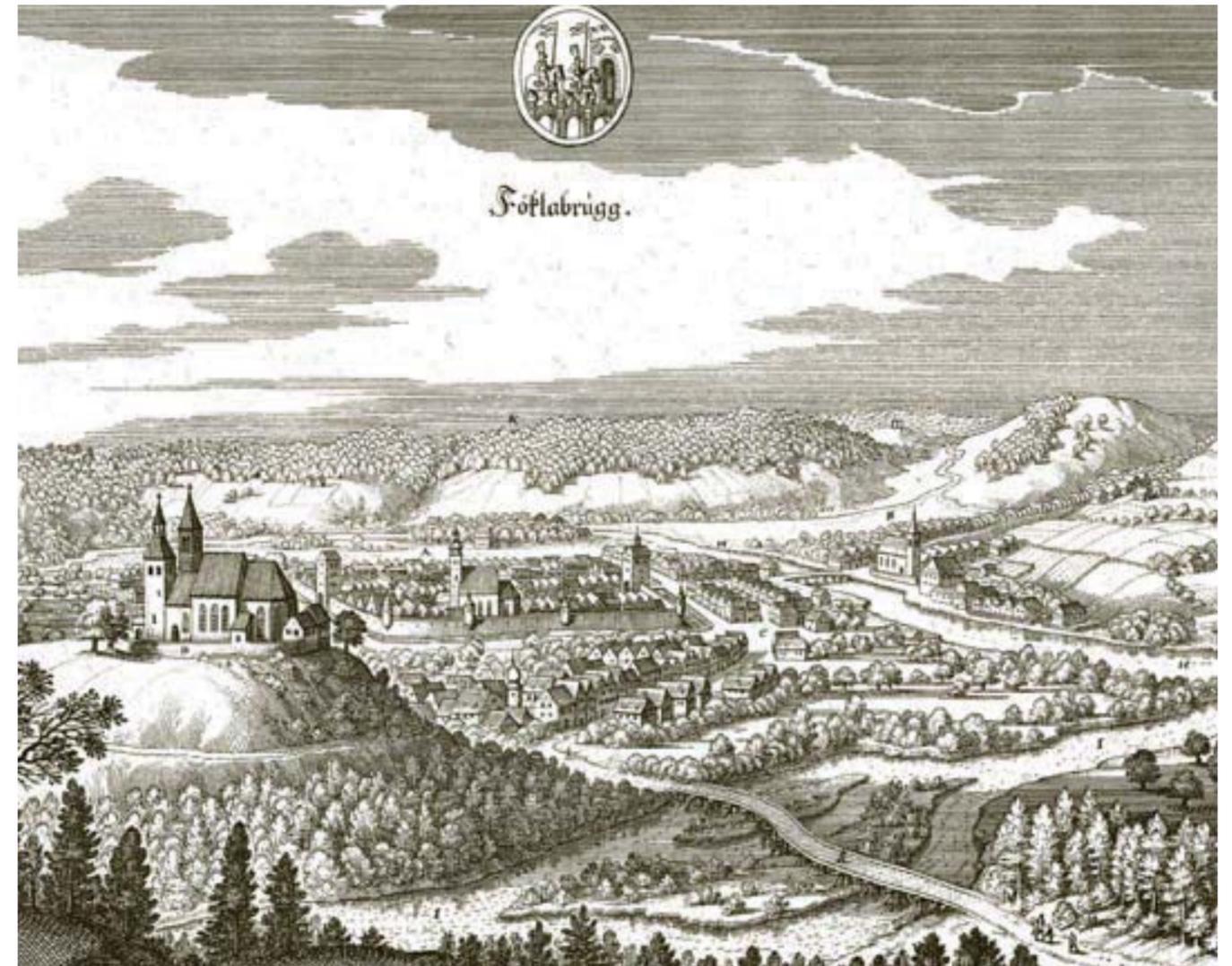


Abb. 03 | Die Stadt Vöcklabruck vor 1670 nach einem Kupferstich von Mathias Merian.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

1. „Oberer Stadtturm“ (Wappenturm)

Ebenso wie der östliche untere Stadtturm ist auch der westliche obere Stadtturm ein noch erhaltener Teil des im 14. Jahrhundert errichteten Mauerringes.

Die aus dem Jahre 1503 datierten Fresken zeigen die Wappen der habsburgischen Erbländer und ein erweitertes Stadtwappen.

Es zeigt neben den beiden in die Stadt reitenden Rittern auch fünf geharnischte und berittene Fahnenträger sowie eine Fünfergruppe Fußvolk mit geschulterten Musketen.

Gegenüber dem oberen Stadtturm, Graben 23, befand sich früher eine Schmiede (heute Fam. Schenkel). Hier stand eine Kreuzsäule, an die noch eine steinerne Inschrift aus 1431 erinnert, die besagt, dass dieses Kreuz der Vöcklabrucker Bürger Stefan Kurlner gestiftet hat. Die Kreuzsäule wurde in eine große Kapelle mit einer Kreuzgruppe integriert. Diese zeigt den bereits toten Jesus mit geneigtem Haupt, während die beiden Schächer mit Frontalblick noch am Leben sind. Als 1928 der Spengler Schenkel sein Gebäude umbaute, wurde die Kapelle abgerissen und die Kreuzgruppe dem Mutterhaus an der Salzburger Straße geschenkt, wo sie sich noch heute befindet und als Fronleichnamstation dient.

An der Stelle der jetzigen Raiba befand sich nachweislich seit 1774 immer ein Gasthaus und eine Fleischhauerei. Der letzte Gastwirt und Fleischhauer war Karl Asanger, das Gebäude 2012 abgetragen und neu aufgebaut wurde. Das Haus befand sich außerhalb der Stadtmauer.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12



Abb. 04 | Fresken auf der Südwestseite des Stadtturms
Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck T. 8/12

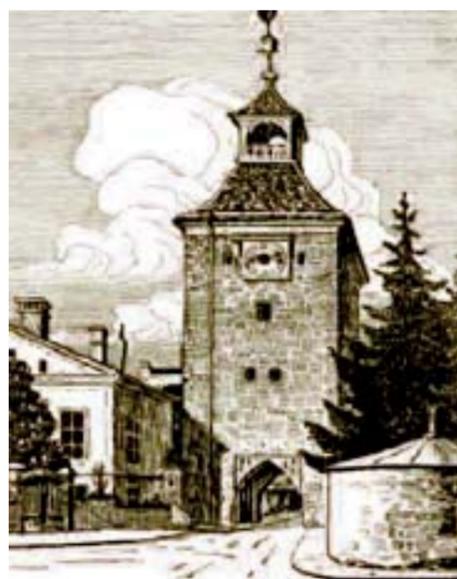


Abb. 05 | „Oberer Stadtturm“ Richtung Salzburger Straße. Das Gebäude links war bereits an der Außenseite der Stadtmauer angebaut. Federzeichnung um 1910.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck T. 8/12



Abb. 06 | Südwest- Seite des oberen Stadtturms, Blick Richtung Stadtplatz

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

Städtebauliches Potential:

- Rückbau des benachbarten Dachgeschoßes
- Rückbau des 1-geschoßigen Modepavillons



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

2. Graben

Städtebauliches Potential:

- Aufwertung der stadträumlichen Struktur (Gehen, Fahren, Parken, Schnittstellen + Übergänge)
- Gestaltungspotential (Grünbereiche)

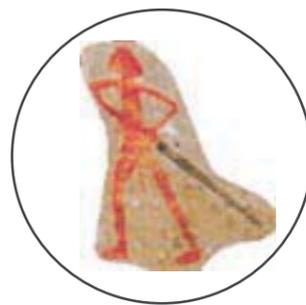


Abb. 07 | Eine rätselhafte Figur an der Südflanke des oberen Turmes

Anlässlich der Wiederentdeckung und Restaurierung der Wappenfresken an der Außenseite des oberen Stadtturmes wurde 1965 an der südlichen Seitenwand auch ein Figurenfresko entdeckt, von dem angenommen wurde, dass es einen Ritter mit einem mächtigen Bihänder darstellt. Die riesige Größe des vermeintlichen Schwertes steht jedoch in keiner Relation zur Größe der dargestellten Figur. Viel näher liegt daher die Annahme, dass hier ein Flößer dargestellt wurde, dessen Flussrunder mit seinem Gewicht am Ruderbock aufliegt und daher leicht gehandhabt werden kann. Dafür spricht auch das zwischen den Beinen des Mannes herabhängende Seil, bei dem es sich wohl nur um ein Sicherungsseil für Flößer handeln kann.

Text & Bild von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12



Abb. 08 | Graben Richtung Salzburgerstraße & oberen Stadtturm (Wappenturm)

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

3. Salzburgerstraße

Städtebauliches Potential:

- Gebäudestruktur mit charakteristischer Dachausformulierung und öffentliche Sockelnutzung. -> urbanes Leben (Wohnen + Arbeiten)
- partielle Durchwegungen bzw. keine geschlossene Bebauung.



Abb. 09 | Die Flüchtlingsstrecke 1945 in der Salzburgerstraße.



Abb. 10 | Nach Abtragung der Stadtmauer sind um 1900 Gärten angelegt worden.



Abb. 11 | Die Salzburger Straße 1910. Hinter den Bäumen verlief einst die Stadtmauer.
Bildquellen Abb. 09-11: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12, 9/12



Abb. 12 | Blick Richtung Salzburgerstraße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

4. „Stadtplatz Nr. 34“ (Volksbank)

Städtebauliches Potential:

- Reduktion um 1 Geschoß im Sinne der Nachbarbebauungen
- Ansatz der Fassadengliederung wird durch das 5. Geschoß konterkariert.



Abb. 13 | städtebauliches Potential: Reduktion um 1 Geschoß



Abb. 14 | Volksbank BESTAND

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
 modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

5. „Stadtplatz Nr. 39“ (Fussl Modestraße)

Städtebauliches Potential:

- Höhenentwicklung ist gedeckelt
- bei möglicher Weiterentwicklung auf sensiblerer Umgang hinsichtlich Ausformulierung der Gebäudestruktur analog der Nachbargebäude achten.

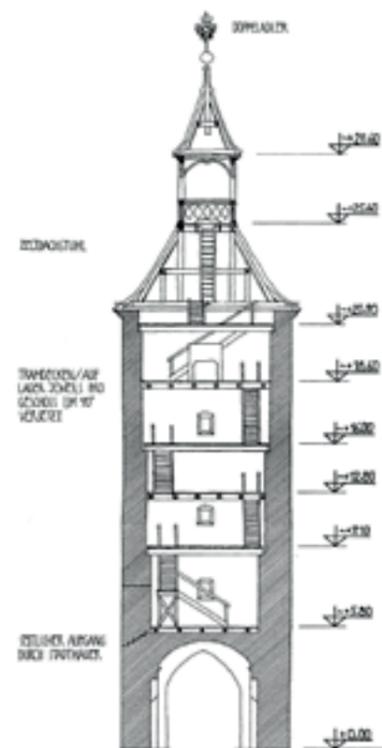


Abb. 15 | „Oberer Stadtturm“ heutige Struktur
 Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck



Abb. 15 | „Oberer Stadtturm“ stadteinwärts um 1910.
 Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12



Abb. 16 | Fussl Modestraße- Haus mit anschl. Stadtturm

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

6. „Stadtplatz Nr. 28 & 30“



Abb. 17 | Die Stadt Vöcklabruck um das Jahr 1770 nach einer Skizze des Vöcklabrucker Ingenieurs Johann Franz Erdresser
Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12

Städtebauliches Potential:

- Potential eines zusätzlichen Geschosses der Gebäude Hnr. 28 & 30. sollte diskutiert werden. (Gestaltungsbeitrag)
- ACHTUNG: keine stringente Dachausformulierung in der Höhe, sondern dem Maßstab entsprechende Differenzierungen.
- Generell bewussten Fokus auf die Sockelzonen legen. -> hoher gestalterischer Anspruch in Form und Materialität (allg. gültige Vorgaben). Ziel: Einheitlicher Umgang mit Werbe- und Hinweisschildern und dem „beweglichen“ Mobiliar. (Schirme, Bestuhlungen etc.)
- zukünftig Thema für Gestaltungsbeitrag.
- Die BDA OÖ bietet hierzu eine Planungshilfe zu Werbeanlagen, welche hierbei herangezogen werden könnte.



Abb. 18 | Rechte Häuserzeile des Stadtplatzes um 1720 (Richtung Mühlbachgasse)
Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck



Abb. 19 | Linke Häuserzeile des Stadtplatzes um 1720 (Richtung Hinterstadt)
Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck



Abb. 20

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

7. „Stadtplatz Nr. 15-17“ (Cafe Winter)

Städtebauliches Potential:

- Diskussionspunkt:
öffentliche Nutzung im 1.OG - Terrasse?



Abb. 20 | Cafe Winter

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

8. Durchwegungen

Städtebauliches Potential:

- Durchwegungen vom Stadtplatz in die dahinter liegende Umgebung sind öffentlich zugänglich zu erhalten. Bei Möglichkeit ist die Neuschaffung von Durchwegungen durchaus vorstellbar.
->Qualität: differenzierte und vielfältige fußläufige Durchwegungen im Innenstadtbereich



Abb. 21 | Durchwegungen vom Stadtplatz in die umliegende Umgebung

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

9. unterer Stadtplatz

Städtebauliches Potential:

- Die Höhenstaffelung in Richtung unteren Stadtturm muss erhalten bleiben.
- Eine Aufstockung wäre einzig beim Eckhaus in Richtung Jungmairgasse denkbar, jedoch ist bei diesem Objekt eine Unterschutzstellung geplant, wodurch eine Aufstockung gemäß den Richtlinien der Baudenkmalpflege nicht mehr möglich wäre.
- Die punktuelle Grüngestaltung am Stadtplatz ist in ihrer Art und Weise (z.B. Palmen etc.) zu hinterfragen, u.U. Entfernen von Dekorationselementen.



Abb. 22 | Stadtplatz Richtung oberen Stadtturm

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 23 | Stadtplatz Richtung unterem Stadtturm

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

10. „Unterer Stadtturm“ (Vorstadt)

Geschichte:

Der „Untere Stadtturm“ in Vöcklabruck entstand in seiner heutigen Form zu Beginn des 14. Jahrhunderts im Auftrag von Kaiser Friedrich III., welcher zu dieser Zeit sämtliche Wehranlagen wegen der drohenden Gefahr aus dem Osten ausbauen ließ. So trug der Turm an der Vorderseite im obersten Geschoss eine in Holzbauweise ausgeführte Pechnase, welche vor der Bemalung des Turmes entfernt wurde. Im Jahre 1580 wurde der Turm um ein Geschoss erhöht und zu dieser Zeit nachweislich als Gefängnis benützt. Den Namen Wappenturm erhielt das Bauwerk erst im Zuge der Renovierungsarbeiten in den Jahren 1957/58, durchgeführt von den Kunstmalern Otto Götzinger und Maria Holzinger, da man hierbei gotische Wandmalereien entdeckte und sodann auch wieder instand setzte. Bei diesen Wandmalereien handelt es sich um Wappenfriese aus dem Jahr 1502, welche im Auftrag Kaiser Maximilians I. geschaffen wurden. Im Jahre 1796 wurden die Zugbrücken bei den Stadttoren entfernt und durch feste Brücken ersetzt. Der „Untere Stadtturm“ ist seit September 2012 nach seiner Sanierung wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12



Abb. 24



Abb. 25 | Nach einer Federzeichnung von Johann Franz Erdpesser zeigt sich der Turm (links) um 1767 mit einem geschwungenen Haubendach, davor die Stadtmauer.

Bildquelle Abb 24 & 25: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 8/12

Städtebauliches Potential:

- Fuge in unmittelbarer Nähe zum Stadtturm
 - stellt die Bebauungen frei
- 1- geschosige Bebauung
 - sollte nicht aufgestockt werden
 - Sichtbezug zur dahinter liegenden Bebauung wichtig
 - Unterstreichung der vertikalen Entwicklung des Turms



Abb. 26

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 27

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

11. - 12. Vorstadt

Die Häuser in der Vorstadt wurden nicht viel später als die Gebäude des Stadtplatzes errichtet, waren aber häufig trotz ständiger Gegenmaßnahmen durch Hochwasser der Vöckla bedroht. So ist belegt, dass 1582 die außerhalb der Stadtmauer gelegenen Gebäude in der Vorstadt durch Überschwemmung „stark verdorben“ wurden. Von der Vorstadt führte die Reichsstraße, seit 1533 auch Poststraße, durch die Gmundnerstraße über Schöndorf Richtung Puchheim.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 2/12



Abb. 28 | Die Vorstadt mit dem unteren Stadtturm um 1905.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 2/12

Städtebauliches Potential:

11. Gebäude „Parkstraße Nr. 1“

- Solitäre Stellung durch Fuge zum Turm langfristig gewährleisten
- Funktionelles & gestalterisches Potential im Sockelbereich -> öffentliche Nutzung / Funktionen
- Höhenentwicklung abgeschlossen

12. Kreuzungssituation

- Charakteristische städtebauliche Situation (Solitär, Vorplatzsituation, Durchwegung) erhalten
- Höhenentwicklung abgeschlossen.



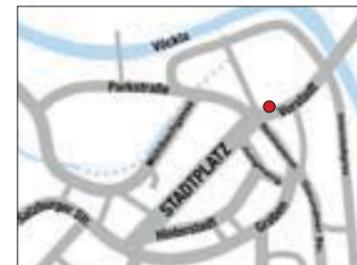
Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016



Abb. 29

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

13. Vorstadt

Städtebauliches Potential:

- Typologie: geschlossenen Bebauung
- Höhenentwicklung abgeschlossen
- Charakteristik (Dächer mit ihren differenzierten Ausformulierungen) erhalten
- Stärkung der Sockelzone durch öffentliche Nutzung.
- Augenmerk auf engagierte Gestaltung legen.



Abb. 30 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

14. - 15. Vorstadt

Städtebauliches Potential:

14. Gebäude „Vorstadt Nr. 6“:

- Verweis auf die gestalterische Qualität des Sockelgeschoßes. (Portalbau)
- Qualität der Holzvitrine wird vom darüber-liegendem Werbeschild konterkariert.

15. Gebäude „Vorstadt Nr. 8“:

- steht unter Denkmalschutz und
- ist als Solitär im Bezug auf seine Maßstäblichkeit als solches zu erhalten, d.h. nördliches Objekt kann nicht erhöht werden. (ev. annähernd gleiche Höhenentwicklung im Bereich der Traufenausbildung)
- Charakteristischer Dachstuhl mit Potential der Ausbaufähigkeit.



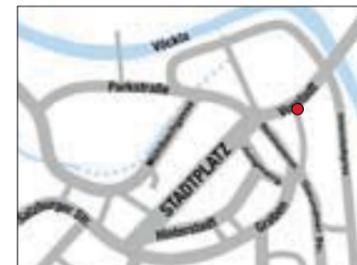
Abb. 31 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 32 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

16. - 17. Vorstadt

Städtebauliches Potential:

16. Gebäude „Vorstadt Nr. 10“

- Höhenentwicklung abgeschlossen
- Maximal Ausbau des Dachgeschoßes
- Sensibler Umgang mit der Ecksituation bei einer Bearbeitung bzw. nicht konterkarieren des anschließenden Solitär (Gebäude Nr. 8) im Bereich der Brandschutzwand.

17. Gebäude „Vorstadt Nr. 16“ (Bettinas Drogerie)

- Eckgebäude mit benachbarten roten Giebelstandhaus, in seiner Höhenentwicklung und Charakteristik identitätsstiftend und prägend
- Höhenentwicklung abgeschlossen
- Generell Kleingliedrigkeit im Maßstab und im Detail sehr durchgängig und qualitativ



Abb. 33 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

18. „Vorstadt Nr. 17“

Städtebauliches Potential:

- Gebäude als Solitär stärken,
- Fassade im OG im Detail charakteristisch, im Sockelgeschoß „gesichtslos“.
- Potential einer belebten / öffentlich wirksamen Funktion -> urbanes Leben.



Abb. 34 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

19. „Vorstadt Nr. 19“

Städtebauliches Potential:

- Fassade steht unter Denkmalschutz
- Sockelgeschoß soll wieder öffentliche Nutzung erfahren, darüberliegend Wohnen möglich
- Höhenentwicklung grundsätzlich abgeschlossen
- Potential: Ausbaubares Dachgeschoß mit untergeordneten Einbauten. (Gauben)
- Aufgrund der städtebaulich markanten Situation („Eingang“ zur Stadt, vorhandene Topographie, Kreuzungspunkt, etc.) muss dieser Bereich bei einer eventuellen Bebauung durch ein prägnantes Projekt unterstrichen werden. Dabei ist sowohl eine Bebauung und Stärkung des zur Zeit als Restfläche wahrnehmbaren Situation, als auch das „Freispiel“ der Fläche (Platzsituation“ mit begleitenden und belebenden Funktionen (Sockel) vorstellbar. Ein respektvolles Anknüpfen an die derzeit bestehende Nachbarbebauung (Gebäude Pkt. 19) ist über ein konkretes Projekt zu überprüfen. Mögliche Bebauungsstudien oder ein Wettbewerb muss das westlich gelegene Grundstück mitdenken und mittels entsprechender Höhenentwicklung und städtebaulicher Baukörpersetzung zur Nachbarbebauung vermitteln.



Abb. 35-1 | Bahnhofstraße in Richtung Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 35-2 | Vorstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

20. - 21. Unterstadtgries

Städtebauliches Potential:

20. Potential eines zusätzlichen Geschoßes bzw. Ausbau des Dachgeschoßes- heterogenes Umfeld – mit entsprechender Qualität ist die Erhöhung um 1 Geschoß durchaus argumentierbar.

Städtebauliches Potential:

21. positiver Verweis auf eine der Aufgabe angemessenen Vorplatzgestaltung. Baum atmosphärisch und raumbildend wirksam.



Abb. 36 | Unterstadtgries

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 37 | Unterstadtgries

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

22. - 23. Unterstadtgries



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

Städtebauliches Potential:

- Die Struktur und der Charakter der Bebauung soll erhalten bleiben, d.h. Gebäude giebelständig zur Straße.
- Durchlässigkeit zwischen den Gebäuden, d.h. einzelne Häuser / Baukörper sollen ablesbar und wahrnehmbar bleiben.
- Höhenentwicklung ist mit 2 Vollgeschossen im gesamten Straßenraum ausgeschöpft und gedeckelt.
- Punktuelle 1-geschoßige Gebäude mit ausgebauten Dachgeschossen können zu Vollgeschossen ausgebaut werden.
- Vorgärten und Vorzonen sind zu erhalten, da sie typisch für diese Struktur sind.



Abb. 39 | Unterstadtgries

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

Städtebauliches Potential:

- Durchwegung und fußläufige Verbindung vom Parkplatz in die Stadt aufrechterhalten, bzw. Stärken im Sinne der öffentlichen Wahrnehmung.



Abb. 38 | Unterstadtgries

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

24. - 25. Unterstadtgries - Gmundner Straße

Städtebauliches Potential:

- Großes Entwicklungspotential der Liegenschaften.
- Charakter der gegenüberliegenden 2-geschoßigen Straßenbebauung soll erhalten bleiben – Höhenentwicklung ist demnach und individuell den differenten Kontext anzupassen.
- In Arealmitte können durchaus qualitative Erhöhungen und Verdichtungen stattfinden. Direkte und detaillierte Aussagen können erst über ein konkretes Projekt entwickelt werden.

Städtebauliches Potential:

25. Gebäude „Gmundner Straße 12“

- Höhenentwicklung analog der Nachbarbebauung.- (3 Vollgeschoße)
- Achtung: Ausbildung einer öffentlich wirksamen Sockelzone, d.h. Adressbildung über Eingangssituation, im besten Fall mit öffentlichen Funktionen belegen.
- Kritisch: Anonymer Sockel des Blauen Baukörpers.



Abb. 40 | Unterstadtgries

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 41 | Gmundner Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

25. - 26. „Gmundner Straße Nr. 8 & 10“

Städtebauliches Potential:

- Potential der Verdichtung vorhanden.
- Achtung: Abtretungsfläche für attraktiven Gehweg einfordern.
- Thema: Urbanes Leben (Sockel + dahinterliegende Büro-/Wohnnutzung)



Abb. 42 | Gmundner Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 43 | Gmundner Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

28. „Gmundner Straße Nr. 6“

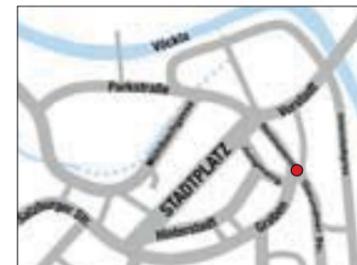
Städtebauliches Potential:

- Image einer Stadt
- Achtung: Problem private Grundstücksverhältnisse - Stadt muss aktiv werden im Sinne der Gestaltung - Zaun und benachbarte Feuerwand



Abb. 44 | Gmundner Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

29. Kreuzung Gmunder- & Stelzhamer Str.

Im Jahre 1780 befasste sich die Stadt erstmals mit dem Gedanken, die Ringmauer um die Stadt abzutragen. Eine diesbezügliche Anfrage der Stadt wurde jedoch vom k.u.k. Militärkommando abtrügllich beschieden. Im Jahr 1796 wurde die Stadtmauer bei der heutigen Kreuzung Stelzhamerstraße – Hinterstadt – Jungmairgasse zur Schaffung des „Neutörls“ in Richtung Gmunderstraße ausgebrochen. Erst ab 1815 wurde der gesamte Stadtgraben allmählich zu Gärten umgestaltet und sukzessive auch das Mauerwerk abgetragen, was sich jedoch bis 1875 hinzog.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 3/12



Abb. 46 | Beim Garten links, wo sich einst das „Neutörl“ befand, steht heute das Möbelhaus Fellner. Hinter dem Gebäude verlief die alte Stadtmauer Richtung „Unterer Stadtturm“ weiter.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 3/12



Abb. 48 | Neutörl

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Abb. 45 | Im ehemaligen Fahrradgeschäft Karl Grausgruber befand sich 1770 bis 1919 eine Fassbinderei. Das Haus stand bereits außerhalb der Stadtmauer.
Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 3/12

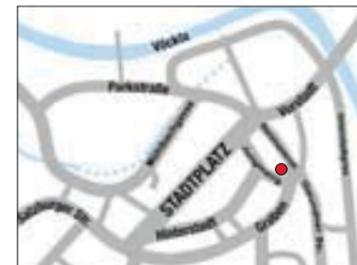


Abb. 47 | Auf dem Platz vor der Fassbinderei stand bis 1942 noch ein Haus (siehe Foto Mitte). Um die Kreuzung Richtung Gmunden verkehrssicherer zu gestalten, wurde das Gebäude abgerissen.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 3/12

Städtebauliches Potential:

- Ausformulierung des Kreuzungspunkts mit Aufenthaltsqualitäten – Vergrößerung des Gastgartens, nicht in gestalterischer sondern in flächiger Art und Weise, d.h. Rückbau der 4 Parkplätze, keine Blumeninsel sondern z.B. legere Kiesfläche als Möglichkeit mit einem markant oder bewusst gesetzten Baum in der Mitte.
- Dahinterliegendes Objekt nur mit sensiblem Dachausbau vorstellbar, den die markante Situation der flächigen Dachseite unterstreicht. Wichtig: Steildach als Element ist zu erhalten! -> keine Flachdachausformulierung vorstellbar.
- Die Platzbildenden Baukörper sind in ihrer Höhenentwicklung (2-geschoßig+Dach) zu erhalten -> mit punktuellen Dachbodenausbauten mit untergeordneten Gaupen möglich.



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

30. „Stelzhammerstraße Nr. 6“ (Möbel Fellner)

Städtebauliches Potential:

- 3-Geschoße ok, aber gedeckelt
- Sehr charakteristische und durchaus qualitative Baukörpergestaltung in ihrer Gliederung / Struktur
- Markantes Sockelgeschoß hat Qualitäten (belebt Vorzone) und müsste in Ihrer Aussage gestärkt werden. (Eingang / Adresse)
- Potential: Erweiterung im hinteren Bereich (westlich), jedoch mit Einschränkung der Nachbarschaftsrechte.



Abb. 49 | Stelzhammerstraße Nr. 6 (Möbel Fellner)

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

31. Gmundner Straße



Städtebauliches Potential:

Aufgrund von Art & Weise der Gestaltung überlagert mit Themen der Werbeflächen + Beschilderung (Farbgebung / Größe) wird ein dementsprechendes Milieu erzeugt.

Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016



Abb. 50 | Gmundner Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

32. Franz Stelzhamer Straße



Städtebauliches Potential:

heterogene Straßenrandbebauung (Ziel: städtebauliche Vorgaben im Sinne von Gebäudefluchten). Durchgängige 2-Geschoßigkeit mit punktuellen Erhöhungen (Dachausbauten etc.) durchaus vorstellbar.

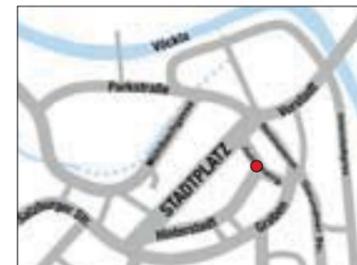
Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016



Abb. 51 | Stelzhamer Straße

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

33. - 34. Jungmairgasse



Rudolf Jungmair

Rudolf Jungmair (1813 -1875) war einer der bekanntesten Mundartdichter des Landes und ein rechtskundiger Beamter der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck. 1813 auf Schloss Ebenzweier geboren, besuchte er das Gymnasium in Kremsmünster und studierte Jus. Seine beruflichen Stationen führten ihn von Gmunden über Wels, Rohrbach, Mattighofen nach Vöcklabruck, wo er als k.u.k. Statthalter-Konzipist an der Bezirkshauptmannschaft tätig war. Jungmair starb 1875 und fand auf dem Schöndorfer Friedhof seine letzte Ruhe. Eine der malerischsten Gassen der Stadt, die von der Hinterstadt zum Stadtplatz führt, erinnert noch heute an den Dichter.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“
Vöcklabruck Tafel 4/12

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 4/12

Städtebauliches Potential:

33. Platzgestaltung

- positive, sehr legere unaufdringliche Platzgestaltung mit entsprechenden Grün in seiner räumlichen Wirksamkeit, positives Beispiel ohne übergestaltet zu wirken.

34. Aluminium-Glas Hochbau

- wenn zukünftig möglich: Rückbau der Freistellung aus dieser Sicht des unteren Turms.
- Oberflächengestaltung – positive Kopfsteinpflaster statt Asphalt.



Abb. 52 | Hinterstadt von der Jungmairgasse aus. Links ging es zum „Neutörl“.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 4/12



Abb. 53 | Jungmairgasse in Richtung unteren Stadtturm

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 4/12



Abb. 54 | Jungmairgasse in Richtung unteren Stadtturm

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

35. „Jungmairgasse Nr. 9“ (Möbel Fellner)



Abb. 55 | Jungmairgasse mit „Möbel Fellner“ BESTAND
Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

Städtebauliches Potential:

- bricht die Straßenstruktur der giebelständigen Häuser durch Drehen des Giebels.
- Entwicklung nach hinten (Höhe) wirkt aus gewissen Perspektiven unglücklich.



Abb. 56 | Potential: Rückbildung auf historische Struktur mit giebelständigen Baukörper (siehe auch Abb. 53)
Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

36. Hinterstadt



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

Geschichte:

Gleichzeitig mit dem um 1300 planmäßig als typischer Straßenplatz – mit einer Verbreiterung zum Aufstellen der Marktwaren – angelegter Stadtplatz, erfolgte parallel dazu auch die Errichtung der Hinterstadt, die jedoch stets innerhalb des Mauerrings verblieb.

Da hinter den Stadtplatzhäusern Gärten angelegt waren, blieb für die Hinterstadt nur ein schmaler Fahrweg für Fuhrwerke übrig. In der Hinterstadt Haus Nr. 17 waren von 1774 bis 1906 Zinngießer ansässig. 1825 verkaufte der Zinngießer Leopold Panquier dem Nadler Matthias Schmierer das Haus. In der Folge blieb es stets im Besitz der Familie Schmierer, deren Nachkommen – die Familie Weber – bis heute dort ansässig sind. Urenkelin Brigitte Weber führt gegenwärtig ein Glaswarengeschäft.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 5/12

Städtebauliches Potential:

- öffentliche Durchwegung der Bebauung Richtung Stadtplatz stärken und für die Zukunft sichern
- Angenehme Straßenstruktur
- Ausformulierung der Gehwege in einer sehr subtilen Gestaltung, nicht aufdringlich, keine Hochboards, einseitige sehr legere Parkplatzsituation
- Maßstäbliche Entwicklung oder Begleitung der Baukörper, geschlossene Bebauung
- Nur im Detail Veränderungen vorstellbar (Parkplätze)



Abb. 57 | Hinterstadt

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016

37. „Hinterstadt Nr. 15 -17“ (Haus Lebzelter & Glaserei Weber)

Geschichte:

Das Haus Hinterstadt 15 war mit der Rückwand an die Stadtmauer angebaut. Im Haus daneben, Hinterstadt 15, betrieben 1774 bis 1906 Lebzelter ihr Handwerk, später erwarb ein Wachsfabrikant das Haus. Anschließend waren die Sparkasse, das Gemeindeamt und das Arbeitsamt dort untergebracht. Im Jahr 1979 adaptierte die Gemeinde das Haus als Stadtgalerie, Bibliothek und Seniorenzentrum, das ein wichtiger Ort der Begegnung für ältere Menschen wurde. Gegenüber vom Lebzelterhaus, im Hause Schwibbogen 3 (heute Durchgang zum Stadtplatz), in dem jetzt die Stadtpolizei untergebracht ist, gab es ein „Kheichen“ genanntes Gefängnis in der Stadt. Die mächtigen unterirdischen Gewölbe dieses Gefängnisses sind bis heute erhalten.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 5/12

Städtebauliches Potential:

- Zäsur zwischen Gebäude 15 (Lebzelter Haus) & Gebäude 17 (Glaserei Weber) ist zu erhalten.
- Eine Aufstockung von Gebäude 17 (Glaserei Weber) wird kritisch gesehen. Maximal in der Vermittlung der Baukörper zur niederliegenden Struktur argumentierbar.



Abb. 58 | Auf der rechten Seite das Lebzelterhaus, gegenüber führt ein Durchgang („Schwibbogen“) Richtung Stadtpolizei und Stadtplatz.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 5/12



Abb. 59 | Das Haus Hinterstadt 15 war mit der Rückwand an die Stadtmauer angebaut.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 5/12



Abb. 60 | Hinterstadt Nr. 15-17

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016

38. Heimathaus (Stadtmuseum)



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
modifiziert von LP architektur ZT GmbH, 07.2016



Abb. 61 | Heimathaus und Stadtpfarrkirche

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 6/12

Das Heimathaus, in dem heute das städtische Museum untergebracht ist, zählt zu den ältesten Gebäuden der Stadt, das schon anlässlich der planmäßigen Anlage der Stadt um 1300 als „locus Veckelaponte“ errichtet wurde. Das Haus wird erstmals 1508 urkundlich genannt, als es Lichtensteger, Kaplan und Verweser der angrenzenden Ulrichskirche, von Wolfgang von Pollheim kaufte und der Stadt als Kaplanhaus widmete. 1542 fiel das Gebäude einem Großbrand zum Opfer, doch blieb seine bauliche Substanz im Wesentlichen unverändert und konnte mit seinen Gewölben und Holzdecken auch im Inneren seinen mittelalterlichen Charakter bis heute bewahren. Heute präsentiert das Heimathaus/Stadtmuseum bäuerliche und bürgerliche Alltagskultur der Region wie Bauernstube, Rauchküche, Schlafkammer und bäuerliche Geräte, Renaissance-, Barock- und Biedermeierzimmer, Sammlung von Zunft- und Hauszeichen, Waffen vom Ende des Mittelalters bis ins 19. Jahrhundert und eine umfangreiche Sammlung von Historischer Rundweg den Resten der Pfahlbauten aus dem Atterseegebiet. Ein Gedenkraum ist auch dem Komponisten Anton Bruckner gewidmet.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 6/12



Abb. 62 | Hinterstadt Richtung Stadtpfarrkirche. Rechts die alte Bürgerschule.

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 6/12



Abb. 63 | Heimathaus mit benachbarter Stadtpfarrkirche

Bildquelle: LP architektur ZT GmbH, Aufnahme vom 30.06.2016



Positionsplan

Quelle: Historischer Rundweg Vöcklabruck, 1/12
 modifiziert von LP architekrot ZT GmbH, 07.2016

39. Stadtpfarrkirche (St. Ulrichskirche)

Die Stadtpfarrkirche (St. Ulrichskirche) entstand gleichzeitig mit der planmäßigen Anlage des Ortes „Veckelaponte“ in der Hinterstadt zunächst als kleine kapellenartige Kirche für die Bürger innerhalb der Stadtmauern, da die Pfarrkirche weit außerhalb am Schöndorfer Hügel lag. Der heutige Bau ist das Ergebnis eines spätgotischen Umbaus. Unter Kaiser Josef II. wurde St. Ulrich im Zuge der Josephinischen Reformen 1785 anstelle von Maria Schöndorf zur Stadtpfarrkirche erhoben. Ab 1861 gab es starke Bestrebungen, die Kirche durch einen wesentlich größeren Bau zu ersetzen, weil man sie für zu klein erachtete. Diesen Plänen sollte das Heimathaus und der obere Stadtturm zum Opfer fallen. Man war sich allerdings nicht einig, ob für die neue Kirche der romanische, gotische oder barocke Baustil als Vorbild dienen sollte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entworfene Postkarten zeigen bereits sehr konkrete Pläne für einen Neubau sowohl im neoromanischen als auch im barocken Baustil. Erst ein Veto des kaiserlichen Denkmalamtes Wien im Jahre 1908 rettete die St. Ulrichskirche und das Heimathaus vor dem Abbruch.

Text von „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 7/12



Abb. 63 & 64 | Links die geplante Barockkirche (1908), rechts die geplante romanische Kirche (1910), sie sah die Erhaltung der alten Stadtpfarrkirche vor. Letztendlich kam kein Projekt zur Ausführung.
 Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 7/12



Abb. 65

Bildquelle: „Historischer Rundweg“ Vöcklabruck Tafel 7/12

Studie zur Auslotung städtebaulicher Potentiale - Vöcklabruck

LP architektur ZT GmbH